



januar
februar
märz
april
mai
juni
juli august
september
oktober
november 23
dezember



**Keine Retrospektive:
Slowenisches Kino** → 4



**feminist elsewhere:
Filmprogramm mit
Ausstellung und Workshops** → 7



**AFRIKAMERA 2023:
Urban Africa, Urban Movies –
Future & Utopias** → 13



**Zwischen Komödie und
Tragödie – Die Filme von
Noémie Lvovsky** → 17



**60 und mehr Filme,
die das Arsenal-Publikum
gesehen haben sollte (3)** → 21

**arsenal 3:
50 Jahre Putsch in Chile** → 25



**Die DEFA-Stiftung präsentiert:
TANDEM – Ein Abend für
Bernhard Stephan** → 26



Condition Report #4 → 26



Filmspotting: SARANGIO → 27



Was kann Kino? (3) → 27



**Berliner Premiere:
KLASSENVERHÄLTNISSE
AM BODENSEE** → 28



70 mm: DUNKIRK → 28



Was anderes machen
(The Home and the Movie):
EMPFÄNGER UNBEKANNT → 29

Großes Kino, kleines Kino #64:
Bild im Bild → 29

Kalendarium → 30

Impressum → 35

Keine Retrospektive: Slowenisches Kino – der Titel des Programms mit zwei Klassikern, sechs aktuellen slowenischen Spielfilmen und zahlreichen Gästen verwehrt die Formatzuschreibung. Die Reihe versteht sich weder als Retro, noch als Länderprogramm, reklamiert vielmehr die offene Form und ist damit im November nicht allein. Weder Anthologie noch Best-of-Liste will das multiperspektivische, von elf Kurator*innen ausgewählte Filmgeschichtsprogramm sein, dessen Titel *60 und mehr Filme, die das Arsenal-Publikum gesehen haben sollte* die Beschreibung des Gegenstands mit einem freundlichen Aufruf verbindet. Zwischen Neubetrachtung und Fortschreibung bewegt sich wiederum die festivalähnliche Veranstaltungsreihe *feminist elsewhere*, die historische und zeitgenössische filmische Feminismen in einen Dialog bringt. Last but not least präsentieren wir mit der Werkschau der Filme vom Noémie Lvovsky ein Œuvre, das sich die Freiheit nimmt, weit auseinanderliegende Tonalitäten und Gefühlslagen traumwandlerisch zusammenzuführen. ■ **Not a retrospective: Slovenian cinema** – a thus titled program featuring two classics, six new feature films and numerous guests refuses to be categorized. It is neither a retrospective nor a program focused on a country, but something of an open form. And in November it is not alone in being so. The multi-perspective film history program, put together by eleven curators, is neither an anthology nor a best-of. Its title, *60 and More Films That the Arsenal Public Should Have Seen*, combines the description of its content with a friendly appeal. The festival-esque *feminist elsewhere* program, which juxtaposes historical and contemporary feminisms, positions itself between revisiting and continuation. Last but not least, we are presenting the films of Noémie Lvovsky, whose oeuvre takes the liberty of bringing together widely divergent tonalities and emotional states in a dreamlike manner.

Ihr Arsenal-Team

POSLEDICE
(Consequences, Darko Štante, SI/A 2018)

JEZDECA
(Riders, Dominik Mencej, SI/HR/RS/BA 2022)

Keine Retrospektive: Slowenisches Kino

Slowenien ist in der internationalen Kulturszene vor allem durch den Philosophen Slavoj Žižek und die historische Avantgardebewegung NSK (Neue Slowenische Kunst) mit den politischen Auftritten der konzeptionellen Musikband Laibach international bekannt. Die slowenische Filmszene, lange Zeit auch Teil der international etablierten jugoslawischen Kinematografie, ist aufgrund ihrer Geschichte und geografischen Lage zwischen Alpen, Mittelmeer und Pannonischer Tiefebene prädestiniert für Vielfalt und setzt immer wieder kreative Nadelstiche. Signifikant war eine andere, sozial engagierte und künstlerische Herangehensweise an das Genre des sogenannten Partisanenfilms. In den 1950er-Jahren erlebte der slowenische Film eine Phase der Kommerzialisierung und flirtete mit westlichen Trends. Die Unabhängigkeit Sloweniens definierte den slowenischen Film neu. Die Reihe mit zwei Klassikern und sechs aktuellen Spielfilmen wirft ein Licht auf ein Land, dessen Kino universelle Themen mit regionalem Touch mischt und aus ungewöhnlichen Blickwinkeln betrachtet – filmische Reisen zwischen Geschichte und Gegenwart, Ost und West, Sozialdrama, epischem Kammerspiel und subtiler Ironie.

DOLINA MIRU (Valley of Peace, France Štiglic, Jugoslawien/Slowenien 1956 | 1.11., zu Gast: Peter Stanković, Kultur- und Filmwissenschaftler, Universität Ljubljana, Nerina Kocjančič, Slovenian Film Centre) Slowenien am Ende des Zweiten Weltkriegs. Zwei Kinder aus eigentlich verfeindeten Lagern und ein US-Soldat begehen sich zusammen auf die Suche nach einem friedlichen Sehnsuchtsort. Das Melodrama interpretiert das jugoslawische Partisanenfilmgenre nicht als heroischen Kriegs-, sondern als bewegenden Antikriegsfilm. Hauptdarsteller John Kitzmiller gewann 1957 als erster afro-amerikanischer Schauspieler einen Preis als bester Darsteller in Cannes.

REZERVNI DELI (Spare Parts, Slowenien 2003 | 2.11., zu Gast: Regisseur Damjan Kozole) Der ehemalige Speedway-Champion Ludvik und sein Partner Rudi transportieren Geflüchtete von der kroatisch-slowenischen Grenze nach Italien. Die Täterperspektive vom Ende der Balkan-Route schaffte es 2003 in den Berlinale-Wettbewerb – ein ungewöhnlicher, intensiver Blick auf das Geschäft mit dem Menschenhandel, nach wie vor aktuell.

DREVO (The Tree, Slowenien/Italien 2014 | 2.11., zu Gast: Regisseurin Sonja Prosenc) Eine Ge-



schichte, drei Blickwinkel: Eine Mutter und ihre zwei Söhne verstecken sich in ihrem Haus. Jeder Kontakt mit der Außenwelt bedeutet Gefahr, aber drinnen halten sie es auch nicht aus. Non-linear erzähltes episches Kammerspiel, eine Tragödie über die Dialektik zwischen Tradition und Freiheitsdrang.

JEZDECA (Riders, Slowenien/Kroatien/Serbien/Bosnien und Herzegowina 2022 | 3.11., zu Gast: Regisseur Dominik Mencej) 1999. In einem slowenischen Dorf tunen zwei Jugendliche ihre Mofas hoch, ihr Ziel: mal raus, in die Hauptstadt Ljubljana. Doch die große Liebe Tina im nächsten Dorf will von Anton nichts mehr wissen und bleibt lieber zu Hause, dafür treffen die beiden auf Altrocker Peter – Vorbild und Hassfigur in einem, fast wie die Väter, die beide Jungs nicht mehr haben. Das Ziel heißt jetzt Split, dem Sonnenuntergang entgegen. Easy-Rider-Träume zwischen heißem Asphalt und wilder Natur.

ORKESTER (Orchestra, Matevž Lúzar, Slowenien 2021 | 3.11.) Blasmusik auf Abwegen: Eine Blaskapelle aus der slowenischen Provinz tourt durch Österreich. Neben Musik wird vor allem Party gemacht, Culture Clash und Generationenkonflikt werden sich schön getrunken. Zwi-

schen Gastgebern und Gästen läuft es nicht immer rund, die Jungen stehen öfter mal abseits, doch am Ende hocken alle wieder zusammen. Hautnah-distanzierte Milieustudie on tour, mit authentischen Bezügen und subtiler (Selbst) Ironie – Matevž Lužar ging selber mal so auf Tour.

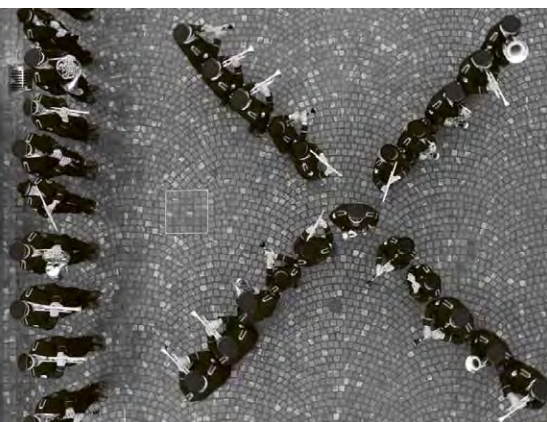
RUDAR (The Miner, Slowenien/Kroatien 2017 | 4.11., zu Gast: Regisseurin Hanna Slak) Der aus Srebrenica nach Slowenien ausgewanderte Bergarbeiter Alija bekommt den Auftrag, eine verschlossene Mine zu untersuchen. Dort findet er die Gebeine Tausender ermordeter Menschen – Überreste von Soldaten, Milizionären und Anhängern von Antikommunisten und Faschisten, die hier nach Ende des Zweiten Weltkriegs von titoistischen Partisanen umgebracht wurden. Von einem Kriegsverbrechen, das gerne unter den Teppich gekehrt wird – und wie Massensterben immer wieder dazugehören, wenn sich eine intolerante Idee durchzusetzen versucht.

POSLEDICE (Consequences, Darko Štante, Slowenien/Österreich 2018 | 4.11.) Der 18-jährige Andrej landet im Jugendgefängnis. Schnell lernt er, sich dort in der gewalttätigen Hackordnung zurechtzufinden, verbringt die freien Wochenenden mit Sex, Partys und Autodiebstählen. Als



DOLINA MIRU
(Valley of Peace, France Štiglic, YU (SI) 1956)

ORKESTER
(Orchestra, Matevž Luzar, SI 2021)



er entdeckt, dass er homosexuell ist, gerät er unter Druck. Štante entwickelte seinen Film aus einem authentischen Blickwinkel: Er hat nicht Regie gelernt, sondern Sozialarbeit.

VZORNIK (Role Model, Slowenien/Tschechische Republik/Italien/Serbien 2023 | zu Gast: Regisseur Nejc Gazvoda, 5.11.) Die frisch geschiedene Maja arbeitet als Schulpsychologin, ihr 14-jähriger Sohn wird an derselben Schule gemobbt – ausgerechnet von einem suizidgefährdeten Klienten seiner Mutter. Irgendwie müssen die

beiden Jungs ihre Probleme lösen, doch alle Wege dahin enden in Sackgassen: Amoklauf? Suizid? Selbstverteidigung? Freundschaft zu einem seltsamen Fremden? Es ist nicht leicht, jung zu sein, vor allem, wenn draußen Pandemie ist und es im Kopf zuweilen sehr einsam zugeht. (bb) ■ Even when Slovenia was still part of Yugoslavia, its cinema developed its own filmic and thematic ideas. Since the country became independent, Slovenian cinema has been an integral part of the European film landscape, through which mainly auteur movies move with success. Slovenian filmmakers often take unusual perspectives to reflect upon universal themes, developing their own individual styles while referencing genre and auteur cinema, *Kammerspiel* and situation comedy, melodrama and docufiction. They also explore anew the relationship between victims and perpetrators, thus subtly changing viewpoints and questioning the fixed assumptions, with which interpersonal relationships and history are perceived. ■ Kuratiert von Bernd Buder. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Slowenischen Kulturinformationszentrum Berlin – SKICA und dem Slovenian Film Centre.

feminist elsewheres

Filmprogramm mit Ausstellung und Workshops

feminist elsewheres bezieht sich auf zwei Ereignisse, die im Arsenal stattgefunden haben: das *Erste Internationale Frauenfilmseminar* von 1973, das als Startpunkt der feministischen Filmbewegung in Westdeutschland gilt und von Claudia von Alemann und Helke Sander konzipiert und organisiert wurde. Insbesondere durch die Unterstützung von Erika Gregor wurde das Arsenal zum Veranstaltungsort. Im Jahr 1997 fand eine Aktualisierung des Frauenfilmseminars mit dem Titel ... *es kommt drauf an, sie zu verändern. Filme, Festivals, Feminismus* statt, zu dem – unter der Kuratation der damaligen Kinoleiterin Stefanie Schulte Strathaus sowie Madeleine Bernstorff, Birgit Kohler, Silvia Hallensleben und Regina Holzkamp, alle vom Verein Blickpilote e.V. – auch fünf feministische Filmfestivals eingeladen wurden. **feminist elsewheres** wird organisiert von Elena Baumeister, Fiona Berg, Charlotte Eitelbach, Sophie Holzberger und Arisa Purkpong. Zentral für den kuratorischen Prozess war der Dialog zwischen historischen und zeitgenössischen filmischen Feminismen. Es kommen Restaurationen und Erstaufführungen sowie Akteur*innen der Filmbewegungen ab den 1960er Jahren mit Aktivist*innen von heute zusammen.

feminist elsewheres eröffnet das Programm mit einem Film, der 1973 auf dem *Ersten Internationalen Frauenfilmseminar* gelaufen ist und einem weiteren Film, der aufgrund seines Produktionsjahres hätte laufen können. **IAMSOMEBODY** (Madelaine Anderson, USA 1970 | 7.11., Einführung: feminist elsewheres) verfolgt den erfolgreichen Streik von überwiegend Schwarzen Krankenhausarbeiter*innen in Charleston, South Carolina, um höhere Löhne und die Aufnahme in die lokale Gewerkschaft. **ALL WOMEN ARE EQUAL** (Marguerite Paris, GB 1972) ist ein einzigartiges Porträt einer weißen trans Frau, die über ihren Alltag in Nottingham, England berichtet.

AMOR ROJO (Red Love, Dora García, Belgien/Norwegen 2023 | 7.11., zu Gast: Dora García) Ausgehend von Alexandra Kollontais Texten und revolutionären Überlegungen zu Themen wie Sexualität, Emanzipation und Familie bezieht sich **AMOR ROJO** auf die feministische Geschichte des 20. Jahrhunderts und lässt diese in wütenden und zärtlichen Szenen der aktuellen lateinamerikanischen transfeministischen Bewegung aufgehen.

LONG ROAD TO THE DIRECTOR'S CHAIR: SCENES FROM AN UNFINISHED FILM PROJECT BY VIBEKE



LØKKEBERG (Vibeke Løkkeberg, Norwegen 1973/2023 | 8.11., Gespräch mit Vibeke Løkkeberg, Claudia von Alemann und Ingrid S. Holtar) Der unfertige Film gibt Einblick in das *Erste Internationale Frauenfilmseminar* 1973. Der Dokumentarfilm, produziert für das Norwegische Fernsehen, wurde nie fertiggestellt, da ihm während der Arbeiten die Förderung entzogen wurde. 2023 digitalisierte die Nationalbibliothek Norwegen das fragmentarische Material mit Ton.

THE BATTLE OF TUNTENHAUS (Juliet Bashore, GB 1991 | 8.11., Einführung: Madeleine Bernstorff) Zwei Ereignisse um den Mauerfall: Juliet Bashore dokumentiert die Räumung der Mainzer Straße in **THE BATTLE OF TUNTENHAUS**. Ebenfalls im ehemaligen Ostberlin lenken Helke Misselwitz und Petra Tschörtner den Blick nach innen und schenken Bewohner*innen der Winsstraße 64 in **RÄUME** (Helke Misselwitz, Petra Tschörtner, BRD 1990) Gehör.

KINDER FÜR DIESES SYSTEM (Ingrid Oppermann, Gardi Deppe, BRD 1972 | 9.11., Franzis Kabisch und Ingrid Oppermann im Gespräch mit Bianca Jasmina Rauch) Der Film wurde auf 1973 auf dem *Frauenfilmseminar* gezeigt und problematisiert die Illegalisierung von Abtreibungen durch den Para-

graphen 218 als Teil kapitalistischer Produktionsweise. **GETTY ABORTIONS** (Franzis Kabisch, D 2023) greift die aktuelle Rechtslage zu Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland auf. Der Desktop-Film bedient sich der Stockfotografie, um eine mediale Narration zu entlarven, die Klischees zu Körperbildern reproduziert und betroffene Frauen in ihrer Entscheidung beeinträchtigt.

REROOTING (Post (Film) Collective, BL 2023 | 9.11., Ciné-Assembly mit dem Post (Film) Collective) Eine Spinne webt ihr Zuhause, während Naturbilder mit einem Voiceover verbunden werden, das darüber reflektiert, für wen Natur ein Ort des genussvollen Spazierens sein kann und wer sie einfach überleben muss, um Grenzen zu überqueren. Das Post (Film) Collective lädt das Publikum zu einer Ciné-Assembly ein: eine Praxis, in der das Kino ein Treffpunkt und Ort der gemeinschaftlichen Versammlung wird (von Publikum, den Filmen, den Filmemachenden und dem Kinoraum) und die kollektive Wissensproduktion, gegenseitigen Austausch und Ethiken der Verbundenheit ermöglicht.

LADY SHIVA ODER: „DIE BEZAHLEN NUR MEINE ZEIT“ (Tula Roy, Schweiz 1975 | 10.11., präsentiert von Caroline Schöbi, Linda Waack und Seraina



LONG ROAD TO THE DIRECTOR'S CHAIR: SCENES FROM AN UNFINISHED FILM PROJECT BY VIBEKE LØKKEBERG (Vibeke Løkkeberg, Norwegen 1973/2023)

GETTY ABORTIONS (Franz Kabisch, D 2023)

DIE FARBEN DES BLEIBENS (Eckstein-Kovács Ráhel, Kristina Bublevskaia, D 2023)

Winzeler) wurde auf einem inzwischen verloren-gegangenen 8mm-Film gedreht und porträtiert Irene Staub: Sexarbeiterin, Mutter, Model, Sängerin, Schauspielerin – in Ulrike Ottingers *Madame X* – und bis heute eine schillernde Figur im protestantischen Zürich. Der Film ist Teil der Präsentation eines feministischen Forschungsprojekts im Archiv der Cinémathèque suisse. (Caroline Schöbi, Linda Waack und Seraina Winzeler)

ZEIT DES SCHWEIGENS UND DER DUNKELHEIT (Nina Gladitz, BRD 1982 | 10.11., Einführung: Julia Friedrich, im Anschluss: Petra Rosenberg und Borjana Gaković im Gespräch mit Jonathan Guggenberger) Ohne sich der Bilder der Täter zu bedienen, lässt Nina Gladitz (1946–2021) in **ZEIT DES SCHWEIGENS UND DER DUNKELHEIT** Überlebende von Leni Riefenstahls Spielfilmproduktion *Tiefeland* (1953) zu Wort kommen. Nach einem Gerichtsurteil aus dem Jahr 1987 lag der Film über zwei Jahrzehnte unter Verschluss im Archiv des WDR. Erst seit 2022 wurde er aufgrund eines Offenen Briefes nach erneuter Prüfung wieder freigegeben.

DARF MAN ETWA NICHT SO EGOZENTRISCH SEIN UND SEINE ERFAHRUNGEN FÜR SICH BEHALTEN? DIASPORISCHES ERINNERN AN FASIA JANSEN

(Aline Benecke, D 2021 | 10.11., Filmgespräch mit Aline Benecke, Dounia Mahfoufi und Eben Amara) Das Fasia Jansen-Ensemble interpretiert Protestlieder der gleichnamigen Schwarzen, queeren, antifaschistischen und antikapitalistischen Widerstandskämpferin und Liedermacherin. Der Film verknüpft den kraftvollen Auftritt des Chors mit originalen Gesangsaufnahmen von FASIA und evoziert die Kraft der Solidarität aus heutiger queerer Schwarzer Perspektive.

DIE FARBEN DES BLEIBENS (Eckstein-Kovács Ráhel, Kristina Bublevskaia, D 2023 | 10.11., Eckstein-Kovács Ráhel und Kristina Bublevskaia im Gespräch mit Derya Demir) Der Dokumentarfilm gibt den Stimmen und Geschichten von im Zuge des Anwerbeabkommens 1963 von Marokko nach Deutschland gekommenen Frauen Raum, um von ihren Kämpfen und der gemeinsamen politischen Organisation zu erzählen. „So richtig willkommen ist man immer noch nicht“, diese Feststellung einer Frau der zweiten Generation deckt sich mit der Wut aus der Videoarbeit **OHNELAND** (Hatice Ayten, D 1995), die dem Schwerpunktprogramm bei ... *es kommt drauf an, sie zu verändern* 1997 den Namen gab.

ELTÁVOZOTT NAP (Das Mädchen, Ungarn 1968,



Márta Mészáros | 10.11., Einführung: Borjana Gaković) Die bekannte Schlagersängerin Kati Kovács spielt in **ELTÁVOZOTT NAP** die gar nicht so mädchenhafte Rolle der Erzszi Szőnyi, einer selbständigen und selbstbewussten jungen Frau und Fabrikarbeiterin, die in einem Waisenhaus in Budapest aufgewachsen ist, nachdem ihre Mutter sie in der Nachkriegszeit weggegeben hatte, um wieder zu heiraten. **ELTÁVOZOTT NAP** war 1973 in Berlin der einzige osteuropäische Film im Programm. (Borjana Gaković)

ANTUCA (María Barea and Warmi Cine y Video, Peru 1992 | 11.11., María Barea, Kauri Jauregui und Isabel Seguí im Gespräch mit Lisabona Rahman) Das Dokudrama erzählt die Geschichte der Indigenen Antuca aus Cajamarca, die nach Lima zum Arbeiten fährt und zwischen verschiedenen Arbeitgebern Prozesse politischer Organisation und identitärer Krisen erlebt. Während sich die Schauspieler*innen hier selbst darstellen, liefern die Berichte der Hausarbeiter*innen in **PORQUE QUERÍA ESTUDIAR** (María Barea and Warmi Cine y Video, Peru 1990) wertvolle Zeugnisse für die Feldforschung, auf der **ANTUCA** basiert. Die beiden Filme werden erstmalig in restaurierten Fassungen präsentiert.

SPIN CYCLE (Schleudergang, Aarin Burch, USA 1991 | 11.11., Kurzfilmprogramm und Filmgespräch mit Aarin Burch und Monica Freeman) Eine weitere zentrale Veranstaltung der feministischen Film-Organisation fand 1976 in New York City im Women's Interart Center statt: das *Sojourner Truth Festival of the Arts*. Das erste Schwarze Frauenfilmfestival wurde organisiert und kuratiert von einem Team von fünf Schwarzen Künstler*innen und 2023 an der University of Chicago aktualisiert. Das Kurzfilmprogramm bringt verschiedene kuratorische und ästhetische Positionen feministischen Experimentalfilms zusammen und steht in Dialog mit der anschließenden Podiumsdiskussion *Sister Projects: Revisiting Feminist Film History*.

I KNOW WHAT TO DO (Sunny Pfalzer, CH/D 2022 | 11.11., Filmgespräch mit Sunny Pfalzer) Eine choreografische Recherche zu Gesten aus Musikvideos der Country- und Schlagerkultur. Die Performer*innen reflektieren in ihren Bewegungen die Gefühle eines Teenagers, der vor einem Spiegel posiert und auf der Suche nach einer glaubwürdigen materiellen Erweiterung seines Selbst herumexperimentiert.

BACK INSIDE HERSELF (S. Pearl Sharp, USA 1984

ELTÁVOZOTT NAP

(Das Mädchen, Márta Mészáros, Ungarn 1968)

ANTUCA

(María Barea and Warmi Cine y Video, Peru 1992)

DONNA: VROUWEN IN VERZET

(Donna: Women in Revolt, Yvonne Scholter, NL 1980)



| 11.11., präsentiert von Cinenova Working Group)
Ein visuelles Gedicht über eine Schwarze Frau, die sich den hegemonialen gesellschaftlichen Erwartungen an ihre Identität widersetzt. Der Film ist Teil des Verleihprogramms *The Work We Share* von Cinenova, einem Kollektiv, das 1991 aus dem Zusammenschluss der beiden feministischen Film- und Videoverleiher *Circles* und *Cinema of Women* gegründet wurde. Das aktuelle Projekt von Cinenova mit dem Titel *The Work We Share* ist ein internationales Programm mit neu digitalisierten Filmen aus der Sammlung, die sich mit Darstellungen von Geschlecht, *race*, Sexualität, Gesundheit und Gemeinschaft befassen.

WOMEN'S HAPPY TIME COMMUNE (Sheila Paige, USA 1972 | 11.11.) Sheila Paige nimmt uns mit in eine verquere Welt des Westernfilms, in der die männerhassende Roberta mit von ihr zufällig aufgegebellen Frauen eine Kommune aufbauen will. Mit einem Frauenteam gedreht, das sich vorher nicht kannte, tragen die aus dieser Situation resultierenden Konflikte zu der Offenheit und Komik des Films bei. Dabei reproduziert der Film bei aller Satire des Western nichtsdesto trotz rassistische Stereotype Indigener Reprä-

sentation. Während er 1973 beim *Frauenfilmseminar* lief, wurden **SUSAN THROUGH CORN** (Kathleen Laughlin, USA 1974) und **THE GO-BLUE GIRL** (Juliana Grigorova, GB 1978) 1997 im ... es kommt drauf an-Programm gezeigt.

LA LOTTA NON È FINITA (Collettiva Feminista di Cinema, Italien 1973 | 12.11., Einführung: Cecilia Valenti) Der Film – ebenfalls Teil des 1973-Programms – führt in filmisch-performativer Weise vor, welche Praktiken der italienische Differenzfeminismus seit den späten 70er Jahren entwickelt hat. **DONNA: VROUWEN IN VERZET** (Donna: Women in Revolt, Yvonne Scholter, NL 1980) fragt nach der Möglichkeit einer feministischen Genealogie, nach dem Anerkennungsprozess innerhalb verschiedener Generationen des Feminismus, und mobilisiert dabei die Methode der Oral History mit dem Ziel, Frauen und marginalisierte Gruppen in die linke Geschichte Italiens einzuschreiben. (Cecilia Valenti)

DIE SCHLANGE IN MEINEM BETT (Omah Diegu, NG/D 1995 | 12.11., Siegbert Ozim Ott und Annabelle Aventurin im Gespräch mit Brigitta Kuster) Eine Entdeckung aus dem *Ohneland*-Programm: Omah Diegu beschreibt die beschwerliche Odyssee des Antrags auf die deutsche Staats-



LAUGHING GAS
(Edwin S. Porter, USA 1907)

bürgerschaft ihres Sohnes in halb ethnografischen, halb experimentellen Bildern – eine Form, die die Regisseurin als „abstrakten Dokumentarfilm“ bezeichnet. Ähnlich abstrakt, dafür in direktem Dialog wird im anschließenden Film **LE ROI N'EST PAS MON COUSIN** (The King Is Not My Cousin, Annabelle Aventurin, F 2022) die koloniale Vergangenheit von Guadeloupe anhand familiärer Konstellationen heraufbeschworen.

A COMEDY IN SIX UNNATURAL ACTS (Jan Oxenberg, USA 1976 | 12.11., präsentiert mit einem Stummfilmprogramm von Elif Rongen-Kaynakçi) Anknüpfend an die Podiumsdiskussion *Editionen. Feministische Filmgeschichte publizieren* zeigt das Programm eine Auswahl von Stummfilmen von der Cinema's *First Nasty Women* DVD-Ausgabe mit Jan Oxenbergs **A COMEDY IN SIX UNNATURAL ACTS**. Der Film eignet sich verschiedene Hollywood-Genres an und dekonstruiert humorvoll Stereotype Lesbischer Beziehungen. Eine stampfende Dyke führt uns in eines der grandiosesten Finale der Filmgeschichte. (fe)

Neben dem Filmprogramm und zwei Podiumsdiskussionen gibt es außerdem drei Workshops in den Räumlichkeiten der Deutschen Film- und

Fernsehakademie (DFFB) und eine Ausstellung: im Kinofoyer werden Vorarbeiten zu der Ausstellung *Zur Situation der Frau in Familie und Gesellschaft* gezeigt, die 1973 auf dem *Frauenfilmseminar* präsentiert wurde. Die Künstlerin Evelyn Kuwertz wird zu einem Gespräch anwesend sein (8.11.). Die zwei Videoarbeiten im Kino 2 werden ergänzt durch ein Überraschungsprogramm von bildwechsel e.V. (9.11.).

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung für die Workshops online und in der *feminist elsewheres* Programmbroschüre.

feminist elsewheres wird gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und findet in Kooperation mit dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst und der DFFB statt. ■ The festival *feminist elsewheres* showcases a selection of historical and contemporary international feminist film work in dialogue with the *First International Women's Film Seminar* 1973 and its revisitation... *the point is to change it. Films, Festivals, Feminism* in 1997. The festival includes an exhibition, workshops, and panel discussions. More information on the program and the registration for the workshops online and in the festival catalogue.

AFRIKAMERA 2023: Urban Africa, Urban Movies – Future & Utopias

Der Themenschwerpunkt „Urban Africa, Urban Movies“ stellt seit 2020 das urbane Afrika und seine filmische Reflexion im aktuellen afrikanischen Kino ins Zentrum eines auf vier Jahre angelegten Programms.

AFRIKAMERA 2023 präsentiert eine Auswahl cineastischer (Zukunfts-)Visionen von afrikanischen Filmemacher*innen, die eine Zukunft jenseits westlicher Vorstellungsmuster imaginieren. Darüber hinaus werden aktuelle Filmhighlights zu sehen sein, die auf großen internationalen Festivals Premiere feierten und ausgezeichnet wurden.

Das diesjährige Festival eröffnet mit **MAMI WATA** (Nigeria/F 2023 | 14.11., in Anwesenheit des Regisseurs & 18.11.). In Iyi, einem kleinen Dorf am Golf von Guinea, leben die Menschen abgeschnitten von der Außenwelt und tief verwurzelt in ihrer eigenen Kultur. Sie verehren die Meerjungfrauen-Gottheit Mami Wata und suchen Rat bei Mama Efe, ihrer Vermittlerin auf Erden. Als nach einer Reihe mysteriöser Vorfälle Zweifel an Mama Efes Kräften auftauchen, kämpfen ihre Töchter Prisca und Zinwe für den Zusammenhalt der Gemeinschaft. Die in Schwarzweiß gedrehte, visuell mitreißende futuristische Allegorie

des nigerianischen Regisseurs C. J. „Fiery“ Obasi feierte ihre Premiere beim diesjährigen Sundance Festival.

Im Programm **AFRIKAMERA SHORTS – (RE)IMAGINING AFRICA** (DR Kongo u.a. 2019–2022 | 15.11., in Anwesenheit der Regisseurin) stehen experimentelle Kurzformate im Zentrum, die einen Blick zurück nach vorne, von der Vergangenheit in die Zukunft werfen, darunter **À LA RECHERCHE D'ALINE** von Rokhaya Marieme Balde. Um einen Film über die senegalesische Widerstandsheldin Aline Sitoé Diatta zu machen, kehrt Balde nach Dakar zurück. Dabei stellt sich die Suche nach der „wahren Aline“ als genauso wichtig heraus wie das geplante Reenactment ihrer Geschichte.

In **LE TAXI, LE CINÉMA ET MOI** (Burkina Faso/D/ Mali 2023 | 15.11.) zeichnet der burkinische Regisseur Salam Zampaligre ein Porträt von Drissa Touré, einem Taxifahrer, der nach einer Begegnung mit der senegalesischen Regielegende Ousmane Sembène beschließt, Regisseur zu werden. Die Dokumentation blickt zurück auf das Leben des Autodidakten, der mit den Spielfilmen *Laada* (1991) und *Haramuya* (1995) internationale Erfolge feierte, um dann plötzlich aus der Filmszene zu verschwinden.



Der Dokumentarfilm **AU CIMETIÈRE DE LA PEL-
LICULE** (F/Senegal/Guinea/Saudi-Arabien 2023

| 16.11., in Anwesenheit des Regisseurs) be-
schäftigt sich ebenfalls mit filmischer Überlie-
ferung und Erinnerung: *Mouramani* von Mama-
dou Touré aus dem Jahr 1953 gilt als der erste
Film eines guineischen Regisseurs überhaupt,
von dem jedoch keine Kopie mehr zu existieren
scheint. Hat überhaupt jemand den Film ge-
sehen? Ausgestattet mit einer Videokamera,
Mikrofon und Kopfhörern macht sich der junge
Filmemacher Thierno Souleymane Diallo auf
Spurensuche in seinem Heimatland, befragt
Zeitzeugen und begibt sich immer tiefer hinein
in eine Zeitreise durch Guineas faszinierende, in
Vergessenheit geratene Filmgeschichte.

Das beim Sundance Festival mit dem Spezial-
preis der Jury ausgezeichnete Sci-Fi-Drama
ANIMALIA (F/Katar/Marokko 2023 | 16.11.) der
marokkanischen Autorin und Regisseurin Sofia
Alaoui folgt der hochschwangeren Itto, die aus
einer Berber-Familie stammt. Als sie von ihrem
neuen, aus einer gutbürgerlichen Familie stam-
menden Ehemann Amine getrennt wird, wäh-
rend sich direkt vor ihrem Landsitz eine myster-
riöse übernatürliche Katastrophe ereignet,

beginnt für Itto eine Odyssee durch ein zerrüt-
tetes Marokko, die sich als Weg zu einer inneren
Befreiung erweist ...

Mit **SIMIN ZETWAL** (F/La Réunion/Mauritius 2023
| 17.11., in Anwesenheit des Regisseurs) präsen-
tiert AFRIKAMERA den zweiten Spielfilm des
mauritischen Regisseurs David Constantin. Auf
der Suche nach seinem Vater Bolom, der in ei-
nem Arbeiterviertel auf Mauritius verschwun-
den ist, begegnet der junge Ronaldo der indi-
schen Gastarbeiterin Ajeya. Quer über die Insel
begeben sich die beiden auf einen mystischen
nächtlichen Roadtrip.

In dem Programm **AFRIKAMERA SHORTS – UTO-
PIAS / DYSTOPIAS** (Ruanda u.a. 2018–23 | 17.11.)
stehen kurze Formate zwischen futuristischen
Utopien und Dystopien im Fokus, darunter **MU-
LIKA**, ein poetischer Kurzfilm des kongolesi-
schen Regisseurs Maisha Maene, in dem ein
„Afronaut“ nach dem Absturz seines Raumschiffs
durch die ostkongolesische Stadt Goma streift,
um im Austausch mit den Einwohner*innen die
Zukunft zum Guten zu verändern. Maene ist, wie
auch Kantarama Gahigiri, Regisseurin des Kurz-
films **TERRA MATER**, zum Screening anwesend.
In Kooperation mit der TU Berlin widmet sich



À LA RECHERCHE D'ALINE
(Rokhaya Marieme Balde, Schweiz/Senegal 2021)

SIMIN ZETWAL
(David Constantin, F/La Réunion/Mauritius 2023)

TERRA MATER
(Kantarama Gahigiri, Ruanda/Schweiz 2023)

AFRIKAMERA der beim Fespaco 2021 mit der Trophée d'argent ausgezeichneten Serie **MAMI WATA: LE MYSTERE D'IVEZA** (Gabun 2021 | 18.11.; in Anwesenheit der Regisseurin) von Samantha Biffot. In der Serie kehrt die Journalistin Oliwina in die Stadt Agouwé in ihrer Heimat zurück, die sie aufgrund eines traumatischen Ereignisses vor 15 Jahren verlassen hatte, um das Verschwinden ihres jüngeren Bruders Pao zu untersuchen.

Die Dokumentation **EAT BITTER** (ZAR/China 2023 | 18.11., in Anwesenheit der Ko-Regisseurin Pascale Appora-Gnekindy) erzählt von den Aufstiegsträumen des chinesischen Gastarbeiters Luan und des einheimischen Sandtauchers Thomas, die der Bau eines Bankgebäudes in der zentralafrikanischen Hauptstadt Bangui zusammenführt und deren Pläne für ein besseres Leben durch den drohenden Bürgerkrieg, Armut und die Covid-19-Pandemie bedroht werden.

Jeden Donnerstag organisiert eine Gruppe Studierender der Universität von Ibadan, der ältesten Hochschule Nigerias, einen Filmclub und verwandelt einen kleinen Hörsaal in eine politische Agora, um über Machtungleichheit, Gendergerechtigkeit und ethnische Zugehörigkeit

zu debattieren. Entgegen der Diffamierung junger Menschen als **COCONUT HEAD GENERATION** (Frankreich/Nigeria 2023 | 18.11.), so auch der Titel der Dokumentation des kongolesisch-nigerianischen Regisseurs Alain Kassanda, gibt der Film bewegende Einblicke in das mutige politische Engagement der Studierenden, um gesellschaftliche Veränderung zu bewirken.

BANEL UND ADAMA (Ramata-Toulaye Sy, F/Mali/Senegal 2023 | 18.11.) lieben sich schon seit ihren Jugendjahren. Mittlerweile offiziell verheiratet, sehnen sie sich nach einem eigenen Zuhause, weg von Familie und sozialen Verpflichtungen. Doch die Gemeinschaft in dem abgelegenen Dorf im Norden Senegals hat andere Pläne mit den beiden. Wird es Banel und Adama gelingen, sich aus den gesellschaftlichen Fesseln zu befreien? Gedreht mit Laiendarsteller*innen aus der Region, wurde das Erstlingswerk der franko-senegalesischen Regisseurin, als einziges Debüt im diesjährigen Wettbewerb von Cannes uraufgeführt.

Der 40-jährige Babou Diop lebt mit seinem Sohn Sada, seiner Frau Coumba und einem Schaf, das sie im Haus halten, zusammen. Der neunjährige Sada baut eine enge Freundschaft zu dem Tier



MAMI WATA
(C. J., Fiery Obasi, Nigeria/F 2023)

auf. Einige Tage vor dem Tabaski-Fest stellt Babou fest, dass nicht nur sein Opferschaf verschwunden ist, sondern auch sein Sohn. AFRIKAMERA präsentiert mit **LE MOUTON DE SADA** (Burkina Faso/Senegal 2023 | 19.11.) das Spielfilmdebüt des senegalesischen Regisseurs Pape Bouname Lopy als Deutschlandpremiere.

Mit den **AFRIKAMERASHORTS – BEST OF FESPACO 2023** (Nigeria/Burkina Faso u.a. 2022–2023 | 19.11., in Anwesenheit von Amina Abdoulaye Mamani) präsentiert Festivalleiter Alex Moussa Sawadogo, seit 2020 auch Direktor des größten afrikanischen Filmfestivals in Burkina Faso, eine Auswahl der besten Kurzfilmproduktionen des Jahres, darunter **L'ENVOYÉE DE DIEU**. In dem mehrfach ausgezeichneten Kurzspielfilm wird die Zwölfjährige Fatima auf einem Dorfmarkt abgesetzt, um sich als Selbstmordattentäterin in die Luft zu sprengen. Sie hat zehn Minuten Zeit, um die Feinde Gottes zu töten. Dabei findet Fatima heraus, dass es sich um den Markt handelt, auf dem ihre Mutter Waren verkauft.

Das Festival schließt mit dem Langfilmdebüt **AUGURE** (DR Kongo/D/F/NL/Südafrika 2023 | 19.11.) des belgisch-kongolesischen Regisseurs und Musikers Balaji Tshiani. Nach 15 Jahren Ab-

wesenheit kehrt Koffi nach Lubumbashi zurück, um seiner Familie seine belgische Partnerin Alice vorzustellen, die mit Zwillingen schwanger ist, und um die Mitgift zu bezahlen. Dabei sieht er sich gemeinsam mit seiner Frau mit Vorurteilen und Feindseligkeiten konfrontiert, denn er wird der Hexerei und Zauberei beschuldigt. Das bildgewaltige, fantastische Drama gewann in Cannes 2023 den Prix de la Nouvelle Voix und ist als belgischer Beitrag für den Oscar 2024 als bester internationaler Film nominiert. (fw) ■ AFRIKAMERA 2023: Urban Africa – Urban Movies: Future & Utopias presents a selection of cinematic visions (of the future) by African filmmakers imagining futures that transcend Western patterns of imagination.

Zwischen Komödie und Tragödie – Die Filme von Noémie Lvovsky

Noémie Lvovsky (*1964) hat sich einen Namen als Regisseurin, Drehbuchautorin und Schauspielerin gemacht. Mit ihrem vielseitigen Talent ist sie seit 30 Jahren eine prägende Figur des französischen Gegenwartskinos – sie schreibt Drehbücher für ihre eigenen Filme und die Filme anderer (u.a. von Valeria Bruni Tedeschi, Arnaud Desplechin und Philippe Garrel), tritt als Schauspielerin in Nebenrollen auf (z.B. bei Bertrand Bonello und Alain Guiraudie) und führt nicht zuletzt selbst Regie. Mit der Handschrift einer Autorin macht sie populäres Kino, das sich nicht auf E(rnst) oder U(nterhaltung) festlegen lässt. Vielmehr changieren ihre Filme zwischen Komödie und Tragödie, mit einer gewissen Nähe zum Boulevard und zum Theater – es wird ausdrücklich gespielt. Naturalismus ist ihre Sache nicht, wie der hyperreale, intensive Einsatz von Farben bei Kostümen und Dekor unterstreicht. Dank ihres sicheren Gespürs für tragikomische Effekte und virtuose Wechsel von Tonlagen und Stimmungen sind Lvovskys Filme zugleich fröhlich und melancholisch, komisch und tragisch, albern und subtil, verspielt und nachdenklich. Der Stellenwert der Musik in ihrem gesamten Werk ist groß, häufig inszeniert sie ausgelasse-

ne Tanzszenen. Ebenso wiederkehrende Motive sind das Interesse für den Übergang von der Adoleszenz zum Erwachsensein und das Thema Familie, insbesondere Mutter-Tochter-Beziehungen. Auf beeindruckende Weise gelingt es ihr dabei, den Erfahrungshorizont von Frauen und Mädchen auszuloten. Die persönliche, um nicht zu sagen autobiografische Note der Filme ist unverkennbar, ohne ausgestellt zu werden. Das Arsenal zeigt im Rahmen der Französischen Filmwoche, die den aktuellen Film *La grande magie* als Berliner Premiere präsentiert, eine Werkschau der früheren Arbeiten von Noémie Lvovsky, vom fulminanten Debüt **OUBLIE-MOI** (*Vergiss mich*, F 1994), das nach einem Drehbuchstudium an der Pariser Filmhochschule La Fémis entstand, bis zu ihrem persönlichen Film **DEMAIN ET TOUS LES AUTRES JOURS** (*Tomorrow and Thereafter*, F 2017), in dem sie nach **CAMILLE REDOUBLE** (*Camille Rewinds*, F 2012) erneut als Regisseurin, Koautorin und Hauptdarstellerin fungiert. Noémie Lvovsky wird am 26.11. (tbc) im Arsenal zu Gast sein.

DEMAIN ET TOUS LES AUTRES JOURS (*Tomorrow and Thereafter*, F 2017 | 24.11.) Seit der Trennung ihrer Eltern lebt die neunjährige Mathilde allein



mit ihrer labilen Mutter (Noémie Lvovsky), die zunehmend den Bezug zur Realität verliert. Das kleine Mädchen hat gelernt, mit den psychischen Problemen und wunderlichen Aussetzern seiner Mutter umzugehen. Wenn diese erst spät am Abend in einem weißen Brautkleid nach Hause kommt oder ad hoc für einen vermeintlichen Umzug packt, tut ihre Tochter alles, um sie zu schützen und eine Trennung zu vermeiden. Neben dem besorgten Vater (Mathieu Amalric) wird eine sprechende Eule zu Mathildes Freund und Ratgeber. Humor, Zärtlichkeit, bunte Farben und märchenhafte Elemente haben in dem von großer Zuneigung für die Figuren getragenen und Lvovskys Mutter gewidmeten, persönlichen Film genauso Platz wie tragische Momente, Schmerz und Verlorenheit.

PETITES (F 1997 | 25.11.) Emilie, Stella, Inès und Marion sind unzertrennlich. Die 13-jährigen Freundinnen teilen die Freuden und Nöte der beginnenden Pubertät und das erwachende Interesse für Jungs. Sie ertragen Demütigungen im Turnunterricht gemeinsam, erfinden alberne Streiche und merkwürdige Rituale, schwärmen für Mitschüler und Schauspieler und haben es zu Hause bei ihren Eltern nicht immer leicht. Ihre

Imaginationen werden liebevoll in Szene gesetzt. In den knalligen Farben der 70er Jahre, mit Songs wie Ballroom Blitz, Can the Can und viel Wiener Walzer, widmet sich der Fernsehfilm voller Vitalität den Fantasien, Wünschen und Ängsten von jungen Mädchen. Sie besiegeln ihren Freundschafts-Bund mit Blut, ahnend, dass nichts so bleiben wird, wie es ist. Ihre Geschichte wird in **LAVIE NE ME FAIT PAS PEUR** (1999) weiterverfolgt.

DIS-MOI OUI, DIS-MOI NON (F 1989 | 25.11.) Es ist ein ständiges Hin und Her: Cécile (Valeria Bruni Tedeschi) ist unentschlossen. Kaum hat sie etwas gesagt, äußert sie das Gegenteil dessen, um sich nicht festlegen zu müssen. Sie hat eine Freundin (Emmanuelle Devos), einen Freund und einen Liebhaber – der wiederum der Freund ihrer Freundin ist. Der kurze Abschlussfilm an der Pariser Filmhochschule wirkt wie eine Vorstudie zu **OUBLIE-MOI**.

OUBLIE-MOI (Vergiss mich, F 1994 | 25.11.) Nathalie (Valeria Bruni Tedeschi), Mitte 20, kann nicht akzeptieren, dass ihr Ex-Freund Eric nichts mehr von ihr wissen will. Sie stellt ihm nach, in der Métro, vor seiner Wohnungstür und am Arbeitsplatz. Ihren aktuellen Freund Antoine, der



DEMAIN ET TOUS LES AUTRES JOURS
(Tomorrow and Thereafter, F 2017)

PETITES
(F 1997)

OUBLIE-MOI
(Vergiss mich, F 1994)

sie liebt und mit dem sie zusammenlebt, lässt sie leiden, um ihn schließlich zu verlassen und sich vorübergehend dem Freund ihrer Freundin zuzuwenden. Rastlos hetzt sie durch Paris, stürzt sich kopfüber in die Verzweiflung und lebt ihr Unglück mit leidenschaftlicher Intensität. „There Is No Time“ singt Lou Reed. Die nervöse Energie der furiosen Performance von Valeria Bruni Tedeschi, fahrige Nahaufnahmen und natürliches Licht prägen Lvooskys Low-Budget-Langfilmbüt, das die Malaise alternder Jugendlicher der 90er Jahre zeichnet, die sich scheuen, Entscheidungen zu treffen.

CAMILLE REDOUBLE (Camille Rewinds, F 2012 | 26.11., in Anwesenheit von Noémie Lvoosky, tbc) Ob es der Uhrmacher (Jean-Pierre Léaud) war, der die Zeitreise in Gang setzte? Camille (Lvoosky in ihrer ersten Hauptrolle), eine Schauspielerin Anfang 40, deren Mann Eric sie soeben nach 25 Jahren wegen einer Jüngerin verlassen hat, findet sich plötzlich in ihr Teenagerdasein im Jahr 1985 zurückversetzt. Von ihren Eltern, Schulfreundinnen und Lehrern wie eine 16-Jährige behandelt, hat sie den Körper und das Bewusstsein der erwachsenen Frau. Im Wissen um den Fortgang der Dinge versucht sie, die Wei-

chen ihres Lebens anders zu stellen, sich den Avancen von Eric zu entziehen und den frühen Tod ihrer Mutter zu verhindern. Das Setting (Musik, Kleidung und Gegenstände der 80er Jahre inklusive) sorgt für Komik – in die sich Wehmut mischt. Im Wechsel der Tonlagen entsteht in Form einer Tragikomödie eine so unterhaltsame wie nachdenkliche Reflexion über die Wunden, die das Leben mit sich bringt.

FAUT QUE ÇA DANSE! (Let's Dance, F/CH 2007 | 27.11.) Im Zentrum dieser turbulenten Komödie mit Originalmusik von Archie Shepp steht eine Familie exzentrischer Charaktere: Der Vater Salomon Bellinsky (Jean-Pierre Marielle), ein Holocaust-Überlebender, sprüht mit seinen 80 Jahren vor Lebenslust, nimmt Stepp-Unterricht, tanzt vor dem Fernseher mit Fred Astaire in *Top Hat* und findet eine passend exaltierte Partnerin (Sabine Azéma). Seine Noch-Ehefrau (Bulle Ogier) hat sich in einem sanften Wahnsinn eingerichtet, getragen und beschützt von einer Haushaltshilfe (Bakary Sangaré). Die 40-jährige Tochter Sarah (Valeria Bruni Tedeschi) fungiert als Erzählerin und versucht, ein gewisses Maß an Vernunft in der Familie aufrecht zu erhalten. Als sie unerwartet schwanger wird, zeitigt das



CAMILLE REDOUBLE
(Camille Rewinds, F 2012)

einen ins Bild gesetzten Alptraum, eine kuriose Geburt und eine weitere Tanzszene.

LES SENTIMENTS (Gefühlsverwirrungen, F 2002 | 28.11.) Das Ambiente ist beschaulich: Der Arzt Jacques (Jean-Pierre Bacri) lebt mit seiner Frau (Nathalie Baye) und zwei Kindern in einem Haus im Umland von Paris. Er steht kurz vor der Pensionierung und übergibt die Praxis an seinen jungen Nachfolger François (Melvil Poupaud), der mit seiner Frau Edith (Isabelle Carré) ins Nachbarhaus einzieht. Die freundschaftlichen Beziehungen gedeihen – bis sich Jacques in Edith verliebt. Die altbekannte Konstellation einer unmöglichen Leidenschaft wird in eine intensive Farbpalette getaucht, die an Resnais oder Demy erinnert, und mit viel Musik versehen – nicht zuletzt durch einen Chor, der wiederholt auftritt, um Gefühle und Geschehen singend zu kommentieren. Das Melodrama mit Witz und Starbesetzung erwies sich als großer Publikumserfolg.

LAVIE NE ME FAIT PAS PEUR (I'm Not Afraid of Life, F/CH 1999 | 29.11.) Coming of Age in den 70er Jahren: In Erweiterung zahlreicher Szenen aus **PETITES** verlängert **LAVIE NE ME FAIT PAS PEUR** drei Jahre später die Geschichte von Emilie,

Stella, Inès und Marion bis zum Abitur und darüber hinaus. Jetzt sind sie Teenager und kämpfen mit ihren Komplexen, es geht um Verliebtheit, „das erste Mal“, Enttäuschungen und Rache. Sie machen Ferien in Italien, Drogen kommen ins Spiel und eine ernste Krankheit. Die eine ist latent aggressiv, die andere überkorrekt, die dritte verträumt und die vierte überfordert ihre psychisch kranke Mutter (Valeria Bruni Tedeschi). Alle versuchen, eine Identität für sich zu erfinden. Mit ihnen schwankt der ganz aus der Perspektive der Mädchen erzählte knallbunte Film zwischen euphorischem Übermut und Zweiflung, heiterer Anarchie und Traurigkeit. Ihre Freundschaft prägt die vier Komplizinnen – doch die Frage „Was ist das Glück?“ muss jede für sich beantworten. (bik) ■ As part of the French Film Week, Arsenal is showing a retrospective of Noémie Lvovsky's films – popular auteur cinema that is at once cheerful and melancholic, comic and tragic, entertaining and serious. ■ Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung des Institut français.

60 und mehr Filme, die das Arsenal-Publikum gesehen haben sollte (3)

Hier ist der dritte Teil des auf vier Monate angelegten, multiperspektivischen Filmgeschichtsprogramms, kuratiert von Gaby Babić, Vaginal Davis, Madhushree Dutta, Kimberly Esposito, Victoria Leshchenko, Lisabona Rahman, Can Sungu, Clarissa Thieme sowie von Vertreter*innen dreier Institutionen: Tamer El-Said/Cimateque – Alternative Film Centre (Ägypten), Filipa César/Mediateca Onshore (Guinea-Bissau) und Didi Cheeka/Lagos Film Society (Nigeria). Die internationalen Kurator*innen haben eine Auswahl aus über 80 Filmen zusammengestellt, die den Blick auf Schattenbereiche der Filmgeschichtsschreibung richtet. Als Orientierungspunkte dienen auch in diesem Monat eine Reihe von Keywords: *(Camera)Work*, *Working Girls*, *Vulnerability and Resistance*, *Trauma – Memory*, *(R)age* sowie *Resistance – Subverting – Surviving*. **CRAIG'S WIFE** (Dorothy Arzner, USA 1936 | 2.11.) *(Camera)Work*: Obsessiv verteidigt Harriet Craig (Rosalind Russell) jeden Zentimeter ihres vornehmen Hauses – dem einzigen ihr als Ehefrau zugestandenen Wirkungskreis – vor dem Zugriff Fremder. Inmitten der sie umgebenden edlen Dingwelt kommt auch ihrem Mann wenig mehr als eine dekorative Rolle zu. Harriets Kon-

trollwahn und Zwanghaftigkeit schlagen sukzessive alle Mitbewohner*innen in die Flucht. Das faszinierend subversive Porträt einer Hausfrau ist eine „bemerkenswerte Charakterstudie der einzigen offen lesbischen Filmemacherin des Goldenen Zeitalters in Hollywood, der großen Dorothy Arzner.“ (Vaginal Davis)

GIRLFRIENDS (Claudia Weill, USA 1978 | 3.11.) *(Camera)Work*: Als ihre beste Freundin und Mitbewohnerin auszieht, muss Susan (Melanie Mayron) ihr emotionales und berufliches Leben neu kalibrieren. Dabei geht es nicht nur darum, die angestrebte Karriere als Fotografin gegen den Brotjob des Fotografierens von Bar Mizwas zu verteidigen, sondern auch die Unabhängigkeit von neuen Mitbewohnern und Freunden zu behaupten. **GIRLFRIENDS** ist ein Wunder des amerikanischen Independent-Kinos, ein „tief berührendes ‚comic drama‘ über eine Frauenfreundschaft von der kaum beachteten Regisseurin Claudia Weill.“ (Vaginal Davis)

XIN NUXING (New Women, Cai Chusheng, China 1935 | 4.11.) *(Camera)Work*: Anfang der 30er Jahre trieb eine Hetzkampagne der chinesischen Boulevardpresse die junge Schauspielerinnen und Schriftstellerin Ai Xia in den Suizid. Entspre-



chend scharf war die Kritik an der frauenfeindlichen Yellow Press, die der an Ai Xias Geschichte angelehnte Film **NEW WOMEN** formulierte. Mit dramatischen Folgen: Nach der Premiere des Films über eine junge Schriftstellerin, die um ihre Unabhängigkeit kämpft, wurde auch Lingyu, Hauptdarstellerin des Films, Opfer fingierter Presseskandale und nahm sich – wie Ai Xia – das Leben.

ERTI TSIS QVESH (Under One Sky, Lana Gogoberidze, UdSSR/Georg. SSR 1961 | 5.11.) (*Camera*) *Work*: Lana Gogoberidzes Debüt ist ein „unsowjetisches“ filmisches Triptychon: drei Mal weibliches Begehren im Zeitenwandel. Der Film beginnt 1921 mit der ihren Geliebten ins Verderben stürzenden adligen Femme fatale Maja. Es folgt Nana (als Tomboy gehänselt), die sich im Kriegsjahr 1941 über den Dächern von Tiflis verliebt. Die dritte Protagonistin ist die Erfolgsarchitektin Rusudan, die 1961 auf einer Großbaustelle einen Maler fördert und begehrt. Die experimentierfreudig-dynamische Kamera inszeniert die Blicke der Frauen auf die (Männer-) Welt. (Gaby Babić)

WORKING GIRLS (Lizzie Borden, USA 1986 | 16.11.) *Working Girls*: Inspiriert von den Erfah-

rungen von Sexarbeiterinnen, die Borden während der Dreharbeiten zu ihrem feministischen Kultfilm *Born in Flames* (1983) kennenlernte, schildert **WORKING GIRLS** einen Arbeitstag im Leben einer jungen Fotografin, die nebenher in einem Bordell in Manhattan arbeitet. Bordens Blick ist detailreich und fast nüchtern, frei von Sensationslust. Auffallend die kontinuierliche Positionierung von Individuen in einem Gewerbe, in dem die Frage nach den Grenzen zwischen dem Privaten und dem Beruflichen überpräsent ist. (Gaby Babić)

LUMAPIT SA AKIN, PARAISO (Come to Me, Paradise, Stephanie Comilang, Philippinen 2017 | 16.11.) Jeden Sonntag wird Central in Hongkong von philippinischen Hausangestellten besetzt und in eine Art Gemeinschaftsraum verwandelt. Hier entspannen sie sich bei Essen, Maniküre, Gebeten und Tanz. Nur wenn sich die Frauen in großer Zahl versammeln, ist das Signal stark genug, um den Geist Paraiso heraufzubeschwören, der ihre Vlogs, Fotos und Nachrichten nach Hause übermittelt. Der Film stellt Fragen zur Isolation in der Moderne, Wirtschaftsmigration und zur Rolle des virtuellen und urbanen öffentlichen Raumes. (Madhusree Dutta)



CRAIG'S WIFE
(Dorothy Arzner, USA 1936)

GIRLFRIENDS
(Claudia Weill, USA 1978)

XIN NUXING
(New Women, Cai Chusheng, China 1935)

TOP GIRL ODER LA DÉFORMATION PROFESSIONNELLE (Tatjana Turanskyj, D 2014 | 17.11.; *Working Girls*) beschreibt das Leben einer alleinerziehenden Mutter, die als Schauspielerin nur schlecht über die Runden kommt und ihre Finanzen als Sex-Arbeiterin aufbessert. Er „verhandelt die komplexe Körper- und Geschlechterpolitik im 21. Jahrhundert und ist nach *Drifter* (2010) der zweite Teil von Turanskyjs Trilogie über Frauen und Arbeit. In ihren Filmen vertrat sie nicht nur eine explizit feministische Position, sondern war u.a. Aktivistin und Mitbegründerin von Pro Quote Film in Deutschland. Ihre Trilogie hat sie nicht vollendet, sie starb 2021. **TOP GIRL** blieb Turanskyjs letzter Spielfilm.“ (Clarissa Thieme)

AL-KHOROUG LEL-NAHAR (Coming Forth by Day, Hala Lotfy, Ägypten/VAE 2012 | 18.11.) *Vulnerability and Resistance*: Ein Tag und eine Nacht im Leben von Soad und ihrer Mutter, die gemeinsam den bettlägerigen Ehemann und Vater pflegen. Spannungen stehen im Raum. Soad hat ihr eigenes Leben stets hintangestellt. Am Abend verlässt sie die Wohnung und streift durch das nächtliche Kairo. In Anlehnung an die Übersetzung des arabischen Titels „Heraustreten in das Licht des Tages“ steht am Ende der Nacht mit einem neuen

Tag eine mögliche Veränderung. Ein stilles, konzentriertes, außergewöhnliches Debüt.

THREE DISAPPEARANCES AND A SONG (Nadia Ghanem, Ägypten 2021 | 18.11.) *Vulnerability and Resistance*: Mit der Kamera in der Hand nimmt sich Nadia Ghanem nicht nur des Familienarchivs an, sondern nimmt drei Menschen in den Blick, die darum kämpfen, neue Wege zu finden: ihre Mutter, ihren Vater und sich selbst.

PURPLE SEA (Amel Alzakout, Khaled Abdulwahed, D 2020 | 23.11.) *Vulnerability and Resistance*: Sonnenschein, strahlend blauer Himmel. Ein friedlicher Moment, stünde das Meer nicht vertikal wie ein Wasserfall. Bilder reißen vorbei, kreisend, kopfüber. Menschen im Boot, im Wasser, Schreie, Schwimmwesten, Signalpfeifen. Kein Horizont mehr, kein Himmel, kein oben und unten, nur Tiefe und kein Halt. Alzakout ist gleichzeitig Protagonistin, Regisseurin und Autorin von **PURPLE SEA**, den sie mit einer an ihren Körper gebundenen Kamera gedreht hat. Ein Akt des Filmens in der ersten Person. (M. Dutta)

IMAGES FROM THE CORNER (Jasmila Žbanić, Bosnien und Herzegowina, D 2003 | 23.11.) *Vulnerability and Resistance*: Jasmila Žbanić, 1974 in Sarajevo geboren, dokumentiert die Geschichte



ihrer Freundin Bilja, die quasi stellvertretend für eine Generation junger Menschen steht, die ihre Jugendzeit im belagerten Sarajevo (1992–1996) verbrachten. Im Jahr 1992 wurde Bilja bei einem Beschuss schwer verwundet. Ein französischer Fotograf machte Fotos von ihr, während sie blutend auf der Straße lag. Er hat ihr nicht geholfen. Das Foto gewann 1993 den World Press Photo Award. (Clarissa Thieme)

BOMBENWERFER (Elfi Mikesch, D 1994 | 25.11.) Trauma – Erinnerung: Diese Geschichte wird vom Vater des Jungen erzählt: „Mein Vater schrieb Feldpostbriefe. Er ist nicht aus dem Krieg zurückgekommen. Im Traum sah ich hunderttausend Briefe vom Himmel fallen.“ Die Briefe sind Erinnerung und Trauma. Niemand spricht darüber. Der Junge weiß noch nichts vom Erbe aller Kriege. Schauplatz dieser Geschichte ist ein ehemaliger Militärflugplatz und seine Umgebung.

WAS SOLL'N WIR DENN MACHEN OHNE DEN TOD (Elfi Mikesch, BRD 1979 | 25.11., in Anwesenheit von Elfi Mikesch) (*R*)age: Elfi Mikesch, Regisseurin und Kamerafrau, gehört zu einem feministischen, queeren Filmkreis der 1970er und 1980er Jahre, der zwischen Hamburg, Berlin und

New York hin- und herpendelte. In ihrer filmischen Hommage an die Bewohner eines Hamburger Altenheims nähert sich Mikesch der Innenwelt der Demenz, zeigt die unkonventionelle Unterstützung der jungen Pfleger, die es schaffen, eine Brücke zwischen den Generationen zu schlagen, und beleuchtet das Thema Liebe im Alter. (Clarissa Thieme)

DAS FALSCH E WORT (Melanie Spitta, Katrin Seybold, BRD 1987 | 24.11.) *Resistance – Subverting – Surviving*: Erstmals in der Geschichte der BRD thematisierte ein Film das ganze Ausmaß der Verfolgung der deutschen Sinti durch die Nationalsozialisten und nahm dabei die Perspektive der Sinti selbst ein. Kommentar- und Off-Stimme ist die der Koregisseurin Melanie Spitta, ihrerseits Kind von Überlebenden. In den letzten Jahrzehnten selten gezeigt, beeindrucken und erschüttern die im Film gezeigten Interviews mit Überlebenden. (Gaby Babić)

SAMBIZANGA (Sarah Maldoror, Angola/F 1972 | 26.11.) *Resistance – Subverting – Surviving*: „Angola, unter kolonialer Herrschaft. Maldoror schildert die verzweifelte Reise einer Frau auf der Suche nach ihrem Mann, der von portugiesischen Sicherheitskräften verhaftet und zu Tode

ERTI TSIS QVESH

(Under One Sky, Lana Gogoberidze,
UdSSR/Georg. SSR 1961)

WAS SOLL'N WIR DENN MACHEN OHNE DEN TOD

(Elfi Mikesch, BRD 1979)

SAMBIZANGA

(Sarah Maldoror, Angola/F 1972)



gefoltert wurde, mit dem Ziel, den antikolonialen Kampf zu vereiteln.“ (Didi Cheeka) Weniger die Revolte steht im Mittelpunkt als die Protagonistin, die zum Symbol der entscheidenden Rolle der Frauen in der Revolution wird.

BABY, I WILL MAKE YOU SWEAT (Birgit Hein, D 1994 | 30.11.; Einführung: Nanna Heidenreich) *(R)age*: Eine persönliche und ästhetisch reflektierte Auseinandersetzung mit dem Älterwerden, dem Bedürfnis nach Sex und Zärtlichkeit und mit Jamaika als Sehnsuchtsort einer weißen, älteren Frau. Birgit Hein war eine der einflussreichsten deutschen Avantgarde-Filmemacherinnen und Aktivistinnen, die explizit feministische Positionen vertrat. Radikal in ihrem Stil und sich selbst in ihren Filmen angreifbar machend, lohnt es, Heins **BABY, I WILL MAKE YOU SWEAT** aus einem feministischen dekolonialen Blickwinkel neu zu betrachten. (Clarissa Thieme) ■

Third part of the multi-perspective film history program developed by eight curators and representatives of three institutions. The selection focuses on shadow areas of film historiography.

■ Im Rahmen von ARSENAL 60 ff. gefördert vom Hauptstadtkulturfonds.

arsenal 3: 50 Jahre Putsch in Chile

Anlässlich des 50. Jahrestages des Putsches gegen die Regierung von Salvador Allende in Chile am 11. September haben die DEFA-Stiftung, das Bundesarchiv und das Arsenal beschlossen, im Rahmen eines Forschungsprojekts gemeinsam die Geschichte des Exils chilenischer Filmemacher*innen in Ost- und Westberlin sowie zahlreicher chilenischer Filme, die in den 1970er Jahren Schutz in ihren Archiven gefunden haben, zu erforschen. Zum Auftakt dieser Zusammenarbeit präsentieren die drei Institutionen seit dem 1. Oktober 2023 folgende Filme auf arsenal 3: **DER ÜBERGANG** (Orlando Lübbert, DDR 1978), **COPIHUITO** (Günter Jordan, DDR 1977), **CHILE** (Juan Forch, Jörg Herrmann, DDR 1975), **CHILE LEBT** (Juan Forch, Michael Börner, DDR 1976), **DIE REVOLUTION KANN KEINER AUFHALTEN** (Juan Forch, DDR 1976), **MITBÜRGER** (Walter Heynowski, Gerhard Scheumann, DDR 1974), **EINE CHILENISCHE HOCHZEIT** (Valentin Milanov, Rainer Ackermann, DDR 1977), **EXIL** (DDR 1985), **DESCOMEDIDOS Y CHASCONES** (Carlos Flores del Pino, Chile 1973).



TANDEM

(Bernhard Stephan, D 1992)

© DEFA-Stiftung/Claus Neumann

SARANGIO

(Cinzia Bullo, D 1993)

THE LAST DETAIL

(Das letzte Kommando, Hal Ashby, USA 1973)

Die DEFA-Stiftung präsentiert: TANDEM – Ein Abend für Bernhard Stephan

Katharina liebt Rudolf und Robert gleichermaßen. Zu dritt treten sie vor den Traualtar. Eine wilde Dreiecksehe in der kleinbürgerlichen DDR? Das ist zu viel für das Umfeld des verliebten Trios. Da hilft auch kein Hinweis auf August Bebel: „Die monogamische Ehe (...) bildet also unbestreitbar eine der wichtigsten Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft, ob sie aber (...) einer gesunden Entwicklung der menschlichen Gesellschaft entspricht, ist eine andere Frage.“ Es entsteht ein ungewöhnlicher Plan: 25 Jahre soll der eine mit Katharina verheiratet sein, danach ist der andere dran...

Regisseur Bernhard Stephan, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feierte, gelang es, sich nach der Abwicklung der DEFA rasch als gefragter Fernsehregisseur zu etablieren. Mit **TANDEM** (D 1992) – für Stephan seine gelungenste und zugleich letzte Arbeit für die DEFA – entstand ein nach wie vor sehenswerter Film aus der Transformationszeit. Prominent besetzt mit Nina und Hannelore Hoger, Vadim Glowna sowie Winfried Glatzeder. (pz) (6.11., zu Gast: Bernhard Stephan)

Condition Report #4

Film als Material verändert sich kontinuierlich. In Archiven wird diese Veränderung mittels Zustandsberichten dokumentiert. Manchmal kann die Begegnung zwischen dem Prüfenden und der Filmkopie ein Gefühl der Offenbarung hervorrufen. In dieser Serie möchte der Filmemacher Juan González, seine persönlichen Entdeckungsmomente während seiner Tätigkeit als Kopienprüfer des Arsenalts teilen.

Condition Report #4 ist **THE ATOMIC CAFÉ** (USA 1982) von Jane Loader, Kevin Rafferty und Pierce Rafferty gewidmet, der anhand von Archivmaterial aufzeigt, wie die US-amerikanische Öffentlichkeit aufgefordert wurde – analog zum vollständigen Titel von Stanley Kubricks *Dr. Strangelove* – zu lernen, sich nicht zu sorgen und die Bombe zu lieben. In unserer aktuellen Situation ist die Realität nuklearer Zerstörung wieder in den Vordergrund getreten. Vielleicht ist es sinnvoll, sich gegen die gegenwärtigen Haltungen des Dogmatismus, der Selbstherrlichkeit und des Spektakels noch einmal mit dem grotesken Wahnsinn dieses von Menschen geschaffenen Systems der totalen Zerstörung vertraut zu machen. (jg) (13.11., Einführung und Diskussion: Juan González)



Filmspotting: SARANGIO

Sarangio ist ein kleines Dorf an den Ausläufern des Lago Maggiore in Norditalien. Die umliegenden Berge und der See, der sich unterhalb des Dorfes ausbreitet, verleihen dem Ort im Wechsel der Jahreszeiten einen besonderen Reiz. Marina war 30 Jahre alt, als sie mit ihrem Mann nach Sarangio zog, wo sie auch heute noch lebt. Zusammen mit ihrer Freundin Adelaide gehört sie zu den verbleibenden Dorfbewohnern, die im Laufe der Zeit immer weniger geworden sind. Die Natur erobert die engen Gassen des Dorfes zurück. Niemand ist mehr da, um Gras zu rupfen und Bäume zu schneiden. Die beiden Frauen erzählen mit Humor und Offenheit von ihrer Vergangenheit.

SARANGIO, Cinzia Bullos Abschlussfilm (D 1993) an der Deutschen Film- und Fernsehakademie, will keine Studie über den Verfall einer Bergkultur sein, sondern eine respektvolle Hommage an das Gedächtnis des Alters und eine Momentaufnahme über die Unumkehrbarkeit der Geschichte. (cc) (20.11., zu Gast: Cinzia Cattin)

Was kann Kino? (3)

Eine Reise von fünf Tagen, die von Virginia nach New Hampshire führen wird. Anfang der 70er Jahre, der Krieg ist verloren, aber das weiß noch nicht jeder. Zwei Navy-Soldaten sollen einen dritten, der zu acht Jahren Haft verurteilt worden ist, ins Gefängnis bringen. Was die Institution verlangt, bekommt sie, trotzdem empfinden die beiden schon bald Mitleid mit dem jungen Delinquenten und beschließen, ihm noch ein paar schöne Tage zu verschaffen. Aber der Traum ist aus, wir sehen ein Land am Rande von sich selbst. Vorstadtstraßen, billige Motels, ein abgetakeltes Bordell, Ausbrüche sinnloser Gewalt. Und das alles wie hingetupft, so ist es hier, hört auf, euch Illusionen zu machen, die Glory Days waren immer schon für andere bestimmt. Selten gibt es einen Film wie **THE LAST DETAIL** (Das letzte Kommando, Hal Ashby, USA 1973), der seinen Protagonisten und ihrer Welt so schonungslos und zugleich mit so viel Zärtlichkeit begegnet. Ohne sich mit ihnen gemein zu machen, worin vielleicht die Größe jeder Kunst besteht. (up) (21.11., Einführung: Ulrich Peltzer) Im Rahmen von ARSENAL 60 ff. gefördert vom Hauptstadtkulturfonds.



Berliner Premiere:

KLASSENVERHÄLTNISSE AM BODENSEE

Manche sprachen einmal ganz selbstverständlich von Arbeiterklasse und herrschender Klasse, von Oberschicht, Mittelschicht und Unterschicht, von Bourgeoisie, Kleinbürgertum und Lumpenproletariat. In der Familie der Künstlerin Ariane Andereggen glauben fast alle an den sozialen Aufstieg durch viel Fleiß und Höflichkeit. Für den zusammen mit Ted Gaier realisierten Videoessay **KLASSENVERHÄLTNISSE AM BODENSEE** (CH/D 2022) kehrt sie zurück nach Ermatingen, das am Bodensee gelegene Schweizer Dorf, in dem sie aufgewachsen ist. Anhand von Erinnerungen aus Kindheit und Jugend, Gesprächen mit ehemaligen Mitschüler*innen zu ihrem Werdegang, Geschichten von Familienmitgliedern und Recherchen zur ehemals industrialisierten Region, die maßgeblich durch Migration geprägt war, hinterfragt sie mit Reflexionen aus dem Off den Zusammenhang von Selbstverständnis und sozialer Herkunft. Dazu ein markanter Soundtrack und eine Montage von Archivaufnahmen im Super 8- oder Video-Format, am Computer generierten Bildern sowie Ausschnitten aus eigenen Performances. (bik) (22.11., zu Gast: Ariane Andereggen & Ted Gaier)

70 mm: DUNKIRK

Im Rahmen unserer Reihe mit Vorführungen im analogen Großbildformat zeigen wir Christopher Nolans mit 65-mm-Kameras gedrehten Film **DUNKIRK** (GB/NL/F/USA 2017). 400.000 britische und französische Soldaten wurden im Mai 1940 von der deutschen Wehrmacht an der Nordseeküste von Dunkerque eingekesselt. Der Film schildert die großangelegte Evakuierung über den Ärmelkanal und zerlegt die Rettungsaktion in drei Handlungsstränge – Land, Wasser, Luft – die je ihre eigene Zeitlichkeit – eine Stunde, ein Tag, eine Woche – besitzen. Die Erfahrung des Überlebenskampfes und der unaufhörlich fortschreitenden Zeit vermitteln sich dem Zuschauer in fast körperlicher Art, was auch an der Wahl des 70-mm-Filmformats liegt, das dem Bild eine „immersive Qualität“ (Christopher Nolan) verleiht. „Man muss ein Kino nicht mögen, das will, dass es einem die Sprache verschlägt. Aber **DUNKIRK** hat mir die Sprache verschlagen und in meinen Eingeweiden gewühlt. Als das, was er ist, ist Christopher Nolans Film über alle Maßen geglückt.“ (Ekkehard Knörer) (23.11.)



Was anderes machen (The Home and the Movie): EMPFÄNGER UNBEKANNT

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der ZDF-Redaktion Das kleine Fernsehspiel präsentiert das silent green Kulturquartier das Festival Was anderes machen (The Home and the Movie). An den Schnittstellen von Kleinem Fernsehspiel und Arsenal werden Fernsehen und Filmkultur zu-sammengedacht. Neben einem Symposium und einer Ausstellung im November im silent green werden bis Dezember ein Mal monatlich im Arsenal insgesamt sieben Filme gezeigt, die beispielhaft für die innovative Filmkunst beider Institutionen stehen. **EMPFÄNGER UNBEKANNT** (Sohrab Shahid Saless, BRD 1983) erzählt von einer Frau, die ihre Familie verlässt und eine Beziehung mit einem türkischen Mann beginnt. Der in Wiesbaden und Berlin gedrehte Film entfaltet sich als Briefroman zwischen dem verbitterten Gatten (Manfred Zapatka) und der Frau, die mit der Realität des bundesrepublikanischen Rassismus konfrontiert wird. Die Reaktion ihres Mannes und des gesellschaftlichen Umfelds offenbaren eine Kälte, die der Film mit einer allgemeineren Bestandsaufnahme der „deutschen“ Gesellschaft kurz-schließt. (30.11., Einführung: Vivien Buchhorn)

KLASSENVERHÄLTNISSE AM BODENSEE
(Ariane Andereggen, Ted Gaier, CH/D 2022)

DUNKIRK
(Christopher Nolan, GB/NL/F/USA 2017)

EMPFÄNGER UNBEKANNT
(Sohrab Shahid Saless, BRD 1983)
© Shahid Saless Archive

Großes Kino, kleines Kino #64: Bild im Bild

Es gibt Filme, die das Bildermachen selbst zum Thema machen. So spielt Filmpionier Georges Méliès in seiner kurzen Filmkomödie **LASTATUE ANIMÉE** (The Drawing Lesson, F 1903) mit dem Gedanken, was passieren kann, wenn Bilder lebendig werden. In **AVTOBUS** (D 2006) von Steffen Ramlow und **FRAME** (USA 1969) von Richard Serra erforschen die Filmemacher, was ein Ausschnitt mit einem Bild macht. Peter Greenaway interessiert sich in seinem Film **INTERVALS** (GB 1969) für die Spannung zwischen Bild und Ton und Harun Farocki zeigt in **SERIOUS GAMES** (D 2010), dass man manchmal Bilder braucht, um für die Wirklichkeit zu üben. Insgesamt kommt angesichts all dieser Bilder-Experimente die Frage auf, ob man der Behauptung eines gemachten Bildes überhaupt je glauben darf. Anschließend entsteht in einem kurzen Happening mit den Zuschauer*innen zusammen ein Bild-im-Bild-Filmexperiment. (af) Für alle ab 10 Jahren (26.11., präsentiert von Anna Faroghi und Haim Peretz)

1 Mi	19.00 »1	Slowenisches Kino Dolina miru Valley of Peace France Štiglic Jugoslawien (Slowenien) 1956 Mit John Kitzmiller ■ Einführung: Peter Stanković Anschl. Gespräch mit Peter Stanković und Nerina Kocjančič	DCP OmeU 86 Min. S. 4
2 Do	17.00 »1	60 und mehr Filme – (Camera) Work Craig's Wife Dorothy Arzner USA 1936 Mit Rosalind Russell	16 mm OF 73 Min. S. 21
	19.00 »1	Slowenisches Kino Rezervni deli Spare Parts Damjan Kozole Slowenien 2003 Mit Peter Musevski ■ Anschließend Gespräch mit Damjan Kozole	35 mm OmeU 87 Min. S. 4
	21.30 »1	Slowenisches Kino Drevo The Tree Sonja Prosenc Slowenien/Italien 2014 ■ Anschließend Gespräch mit Sonja Prosenc	DCP OmeU 90 Min. S. 5
3 Fr	17.00 »1	60 und mehr Filme – (Camera) Work Girlfriends Claudia Weill USA 1978	DCP OF 88 Min. S. 21
	19.00 »1	Slowenisches Kino Jezdeca Riders Dominik Mencej Slowenien/Italien/Kroatien/Serbien/Bosnien und Herzegowina 2022 ■ Anschließend Gespräch mit Dominik Mencej	DCP OmeU 110 Min. S. 5
	21.30 »1	Slowenisches Kino Orkester Orchestra Matevž Luzar Slowenien 2021	DCP OmdU 111 Min. S. 5
4 Sa	16.30 »1	60 und mehr Filme – (Camera) Work Xin nuxing New Women Cai Chusheng China 1935	DCP OmeU 106 Min. S. 21
	19.00 »1	Slowenisches Kino Rudar The Miner Hanna Slak Slowenien/Kroatien 2017 Mit Leon Lučev ■ Anschließend Gespräch mit Hanna Slak	DCP OmeU 110 Min. S. 5
	21.30 »1	Slowenisches Kino Posledice Consequences Darko Štante Slowenien/Österreich 2018	DCP OmdU 95 Min. S. 5
5 So	18.00 »1	60 und mehr Filme – (Camera) Work Erti tsis qvesh Under One Sky Lana Gogoberidze UdSSR/Georg. SSR 1961	DCP OmeU 85 Min. S. 22
	20.00 »1	Slowenisches Kino Vzornik Role Model Nejc Gazvoda Slowenien/Tschechien/Italien/Serbien 2023 ■ Anschließend Gespräch mit Nejc Gazvoda	DCP OmeU 98 Min. S. 6
6 Mo	19.00 »1	DEFA-Stiftung Tandem Bernhard Stephan D 1992 Mit Hannelore Hoger, Vadim Glowna, Winfried Glatzeder, Nina Hoger ■ Zu Gast: Bernhard Stephan Moderation: Philip Zengel	Digital file 92 Min. S. 26
7 Di	19.00 »1	feminist elsewhere Eröffnung All Women Are Equal GB 1972 Marguerite Paris I Am Somebody Madeline Anderson USA 1970 ■ Einführung: feminist elsewhere	16 mm OmdU 15 Min. 16 mm OmdU 28 Min. S. 7
	21.00 »1	feminist elsewhere Amor Rojo Dora García Belgien/N 2023 ■ Anschließend Gespräch mit Dora García	DCP OmeU 91 Min. S. 7
8 Mi	17.00 »2	feminist elsewhere Künstler*innengespräch mit Evelyn Kuwertz	S. 8
	18.00 »1	feminist elsewhere Long Road to the Director's Chair: Scenes from an Unfinished Film Project by Vibeke Løkkeberg Vibeke Løkkeberg N 1973/2023 Rohschnittfassung 15 Min. und Material-Ausschnitte 80 Min. ■ Werkstattgespräch mit Vibeke Løkkeberg, Claudia von Alemann und Ingrid S. Holtar	DCP OmeU 95 Min. S. 8

9 Do	20.30	*1	feminist elsewhere	Räume	Helke Misselwitz, Petra Tschörtner				
			BRD 1990			Digital file	OmeU	12 Min.	
			The Battle of Tutenhaus	Juliet Bashore	GB 1991	DCP	OmeU	45 Min.	
			■ Einführung: Madeleine Bernstorff					S. 8	
10 Fr	17.00	*2	feminist elsewhere	Überraschungsprogramm				ca. 90 Min.	
			Präsentiert von Bildwechsel e.V.					S. 8	
	19.00	*1	feminist elsewhere	Kinder für dieses System	Ingrid Oppermann, Gardi Deppe	BRD 1972	16 mm	OmeU	28 Min.
			getty abortions	Franzis Kabisch	Deutschland 2023	DCP	OmeU	21 Min.	
			■ Franzis Kabisch und Ingrid Oppermann im Gespräch mit Bianca Jasmina Rauch					S. 8	
	21.00	*1	feminist elsewhere	Ciné-Assembly mit dem Post (Film) Collective					
			Rerooting	Post (Film) Collective	BL 2023	DCP	OmeU	18 Min.	
			und weitere Film-Experimente					S. 8	
	11.00	*1	feminist elsewhere	Lady Shiva oder: „Die bezahlen nur meine Zeit“	Tula Roy	Schweiz 1975	DCP	OF	40 Min.
			■ Präsentiert von Caroline Schöbi, Linda Waack und Seraina Winzeler					S. 9	
	13.00	*1	feminist elsewhere	Zeit des Schweigens und der Dunkelheit	Nina Gladitz	BRD 1982	DCP	OmeU	60 Min.
			■ Einführung: Julia Friedrich	Anschließend Petra Rosenberg und Borjana Gaković im Gespräch mit Jonathan Guggenberger				S. 9	
	14.00	*2	feminist elsewhere	Darf man etwa nicht so egozentrisch sein und seine Erfahrungen für sich behalten? Diasporisches Erinnern an Asia Jansen	Aline Benecke	Deutschland 2021	DCP	OmeU	20 Min.
			Vorführungen stündlich zwischen 14 und 20 Uhr, bei der Vorführung um 16 Uhr:						
			■ Filmgespräch mit Aline Benecke, Dounia Mahfoufi und Feben Amara					S. 9	
	18.00	*1	feminist elsewhere	Ohnland	Hatice Ayten	D 1995	DCP	OF	5 Min.
			Die Farben des Bleibens	Eckstein-Kovács Ráhel, Kristina Bublevskaia	Deutschland 2023	DCP	OmdU	40 Min.	
			■ Eckstein-Kovács Ráhel und Kristina Bublevskaia im Gespräch mit Derya Demir					S. 9	
	20.00	*1	feminist elsewhere	*Eltávózott nap	Das Mädchen	Márta Mészáros	35 mm	OmdelU	90 Min.
			■ Einführung: Borjana Gaković					S. 10	
11 Sa	11.00	*1	feminist elsewhere	Antuca	María Barea und Warmi Cine y Video	Peru 1992	DCP	OmeU	72 Min.
			Porque quería estudiar	María Barea und Warmi Cine y Video	Peru 1990	DCP	OmeU	31 Min.	
			■ Anschl. María Barea, Kauri Jauregui und Isabel Seguí im Gespräch mit Lisabona Rahman					S. 10	
	11.00	*2	feminist elsewhere	Loop mit Pausen					
			I Know What to Do	Sunny Pfalzer	CH/D 2022	DCP	OF	16 Min.	
			■ Filmgespräch mit Sunny Pfalzer um 16 Uhr					S. 10	
	14.00	*1	feminist elsewhere	Valerie: A Woman, An Artist, A Philosophy of Life	Monica Freeman	USA 1975	DCP	OF	15 Min.
			*A Lover and Killer of Color	Wanjiru Kinyanjui	BRD 1988	16 mm	engl. OF	9 Min.	
			Dreams of Passion	Aarin Burch	USA 1989	16 mm	OF	4 Min.	
			Spin Cycle	Aarin Burch	USA 1991	16 mm	OF	6 Min.	
			■ Anschließend Filmgespräch mit Aarin Burch und Monica Freeman					S. xy	
	15.00	*1	feminist elsewhere	Sister Projects. Revisiting Feminist Film History					
			■ Podiumsgespräch mit Gaby Babić, Hayley O'Malley, Monica Freeman, Camilla Baier, Rachel Pronger und Lauren Clarke					S. 10	

12 So	18.00	*1	feminist elsewhere	Back Inside Herself	S. Pearl Sharp	USA 1984	Digital file	OF	4 Min.	
				A Prayer Before Birth	Jacqui Duckworth	GB 1991	Digital file	OF	20 Min.	
				Now Pretend	L. Franklin Gilliam	USA 1991	Digital file	OF	10 Min.	
				Loss of Heat	Noski Deville	GB 1994	Digital file	OF	20 Min.	
				■ Präsentiert von Cinenova Working Group						S. 11
12 So	20.30	*1	feminist elsewhere	Women's Happy Time Commune	Sheila Paige	USA 1972	16 mm	OmdU	50 Min.	
				*Susan Through Corn	Kathleen Laughlin	USA 1974	16 mm	ohne Dialog	2 Min.	
				*The Go-Blue Girl	Juliana Grigorova	GB 1978	16 mm	OF	23 Min.	
									S. 11	
12 So	13.00	*1	feminist elsewhere	*La lotta non è finita	Collettiva Feminista di Cinema	Italien 1973	16 mm	OmeU	28 Min.	
				Donna: Vrouwen in verzet	Donna: Women in Revolt					
				Yvonne Scholter	NL 1980	■ Einführung: Cecilia Valenti	DCP	OmeU	65 Min.	
									S. 11	
12 So	15.00	*1	feminist elsewhere	Editions. Publishing Feminist Film History						
				Podiumsgespräch mit Janine Sack, Elif Rongen-Kaynakçi, Daniella Shreir						
				Moderation: Isabel Seguí						S. xy
12 So	17.00	*1	feminist elsewhere	Die Schlange in meinem Bett	Omah Diegu (Ijeoma Iloputaife)	Deutschland 1995	16 mm	OmeU	82 Min.	
				16mm preservation print courtesy of the UCLA Film & Television Archive						
				Le Roi n'est pas mon cousin	Annabelle Aventurin	F 2022	DCP	OmeU	30 Min.	
				■ Siegbert Ozim Ott und Annabelle Aventurin im Gespräch mit Brigitta Kuster						S. 11
12 So	20.00	*1	feminist elsewhere	Kurzfilmprogramm Cinema's First Nasty Women						
				Rosalie et Léontine vont au théâtre	Rosalie and Léontine Go to the Theater					
				Romeo Bosetti	F 1911		DCP	engl. ZT	4 Min.	
				Mary Jane's Mishap	G.A. Smith	GB 1903	DCP	engl. ZT	4 Min.	
12 So				Cunégonde femme cochère	Cunégonde the Coachwoman	F 1913	DCP	engl. ZT	6 Min.	
				Patouillard a une femme jalouse	Patouillard Has a Jealous Wife					
				Rome Bosetti	F 1912		DCP	engl. ZT	6 Min.	
				La fureur de Mme Plumette	Madame Plumette's Fury	F 1912	DCP	engl. ZT	6 Min.	
12 So				Mannekängen	The Mannequin	Fragment				
				Schweden 1913			DCP	engl. ZT	3 Min.	
				Laughing Gas	Edwin S. Porter	USA 1907	DCP	engl. ZT	7 Min.	
				A Comedy in Six Unnatural Acts	Jan Oxenberg	USA 1976	DCP	OF	26 Min.	
				■ Präsentiert von Elif Rongen-Kaynakçi				S. 12		
13 Mo	20.00	*1	Condition Report	*The Atomic Café	Jane Loader, Pierce Rafferty, Kevin Rafferty	USA 1982	16 mm	OmdU	85 Min.	S. 26
				■ Einführung und Diskussion: Juan González						
14 Di	19.30	*1	Afrikanera	Eröffnung	Mami wata	C.J., Fiery' Obasi	Nigeria 2023	DCP	OmeU	107 Min. S. 13
				■ Zu Gast: C.J., Fiery' Obasi				18.11. S. 13		
15 Mi	19.00	*1	Afrikanera	Afrikanera Shorts – Re:Imagine Africa						
				Kelasi	Fransix Tenda Lomba	Belgien/DR Kongo 2021	DCP	OmeU	10 Min.	
				Angle mort	Lotfi Achour	Frankreich/Tunesien 2021	DCP	OmeU	13 Min.	
				À la recherche d'Aline	Rokhaya Marieme Balde	Schweiz/Senegal 2021	DCP	OmeU	27 Min.	
15 Mi				Bab sebtta	Randa Maroufi	Frankreich/Marokko 2019	Digital file	OmeU	19 Min.	
				Mirror Mirror	Sandulela Asanda	Südafrika 2022	Digital file	OmeU	9 Min.	
				■ Zu Gast: Rokhaya Marieme Balde				S. 13		
15 Mi	21.00	*1	Afrikanera	Le taxi, le cinéma et moi	Salam Zampaligre	Burkina Faso/Deutschland/Mali 2023	DCP	OmeU	70 Min.	S. 13
16 Do	16.30	*1	60 und mehr Filme – Working Girls	*Working Girls	Lizzie Borden	USA 1986	35 mm	OmdU	93 Min.	
				Lumapit Sa Akin, Paraiso	Come to Me, Paradise	Stephanie Comilang				
				Philippinen 2017			DCP	OmeU	26 Min.	S. 22

*1 arsenal 1 | *2 arsenal 2 | OF Originalfassung | DF Deutsche Fassung | OmdU Original mit deutschen Untertiteln | OmeU Original mit engl. Untertiteln | ZT Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

- 17_{Fr}**
- 19.00** »1 Afrikamera **Au cimetière de la pellicule** Thierno Souleymane Diallo
Frankreich/Senegal/Guinea/Saudi-Arabien 2023 DCP | **OmeU** | 93 Min.
■ Zu Gast: Thierno Souleymane Diallo S. 14
- 21.30** »1 Afrikamera **Animalia** Sofia Alaoui F/Katar/Marokko 2023 DCP | **OmeU** | 90 Min. | S. 14
- 16.30** »1 60 und mehr Filme – Working Girls **Top Girl oder la déformation professionnelle**
Tatjana Turanskyj Deutschland 2014 DCP | 94 Min. | S. 23
- 18.30** »1 Afrikamera **Simin zetwal (regarder les étoiles)** David Constantin
Frankreich/Mauritius 2023 Digital file | **OmeU** | 93 Min.
■ Zu Gast: David Constantin S. 14
- 21.00** »1 Afrikamera Afrikamera Shorts Utopias / Dystopias
Terra mater Kantarama Gahigiri Ruanda/Schweiz 2023 Digital file | **OmeU** | 10 Min.
Hello, Rain C. J. 'Fiery' Obasi Nigeria 2018 Digital file | **OmeU** | 30 Min.
A Doll House Andriaminoisoa Hary Joel Rakotovelö
Madagaskar 2022 Digital file | **OmeU** | 20 Min.
Mulika Maisha Maene Demokratische Republik Kongo 2022 Digital file | **OmeU** | 14 Min.
Qu'importe si les bêtes meurent Sofia Alaoui F/Marokko 2020 DCP | **OmeU** | 24 Min.
■ Zu Gast: Kantarama Gahigiri und Maisha Maene S. 14
- 18_{Sa}**
- 15.00** »1 Afrikamera **Mami wata: Le mystère d'Iveza** Samantha Biffot
Gabun 2021 Episode einer Serie Digital file | **OmeU** | 54 Min.
■ Zu Gast: Samantha Biffot S. 15
- 16.30** »2 60 und mehr Filme – Vulnerability and Resistance ***Al-khoroug let-nahar**
Coming Forth by Day Hala Lotfy Ägypten/VAE 2012 DCP | **OmeU** | 101 Min.
Three Disappearances and a Song Nadia Ghanem Ägypten 2021 DCP | **OmeU** | 29 Min. | S. 23
- 17.00** »1 Afrikamera **Eat Bitter** Ningyi Sun & Pascale Appora-Gnekindy
Zentralafrikanische Republik/China 2023 DCP | **OmeU** | 94 Min.
■ Zu Gast: Pascale Appora-Gnekindy S. 15
- 19.30** »1 Afrikamera **Coconut Head Generation** Alain Kassanda
Frankreich/Nigeria 2023 DCP | **OmeU** | 89 Min. | S. 15
- 21.30** »1 Afrikamera **Banel & Adama** Ramata-Toulaye Sy
Frankreich/Mali/Senegal 2023 DCP | **OmeU** | 87 Min. | S. 15
- 19_{So}**
- 14.30** »1 Afrikamera **Le mouton de Sada** Pape Bouname Lopy
Burkina Faso/Senegal 2023 Digital file | **OmeU** | 75 Min. | S. 16
- 18.00** »1 Afrikamera Best of Fespaco 2023
L'enyooée de Dieu Amina A. Mamani
Burkina Faso/Niger/Ruanda 2023 Digital file | **OmeU** | 23 Min.
Ye! John Oluwole Adekoje Nigeria/USA 2023 DCP | **OmeU** | 21 Min.
Will My Parents Come to See Me Mo Harawe D/A/Somalia 2022 Digital file | **OmeU** | 28 Min.
Tsutsué Amartei Armar Ghana/Frankreich 2022 DCP | **OmeU** | 15 Min.
■ Zu Gast: Amina A. Mamani S. 16
- 20.30** »1 Afrikamera **Agure** Baloji Tshiani B/DR Kongo/D/F/NL/Südafrika 2023
■ Zu Gast: Baloji Tshiani (angefragt) DCP | **OmeU** | 90 Min. | S. 16
- 20_{Mo}**
- 19.00** »1 Filmspotting ***Sarangio** Cinzia Bullo D 1993 16 mm | **OmdU** | 73 Min.
■ Einführung: Cinzia Cattin, anschließend Filmgespräch mit Cinzia Bullo S. 27
- 21_{Di}**
- 20.00** »1 Was kann Kino? (3) **The Last Detail** Das letzte Kommando Hal Ashby
USA 1973 Mit Jack Nicholson, Otis Young 35 mm | **OF** | 103 Min.
■ Einführender Vortrag: Ulrich Peltzer S. 27

22	Mi	20.00	*1	Berliner Premiere Klassenverhältnisse am Bodensee Ariane Andereggen, Ted Gaier Deutschland/Schweiz 2022 ■ Anschließend Diskussion mit Ariane Andereggen und Ted Gaier Moderation: Birgit Kohler	DCP OmdU 82 Min. S. 28
23	Do	17.00	*1	60 und mehr Filme – Vulnerability and Resistance *Purple Sea Amel Alzakout, Khaled Abdulwahed D 2020 Images from the Corner Jasmila Žbanić Bosnien und Herzegowina/D 2003	DCP OmeU 67 Min. DCP OmeU 39 Min. S. 23
		20.00	*1	70 mm Dunkirk Christopher Nolan GB/NL/F/USA 2017	70 mm engl. OF 106 Min. S. 28
24	Fr	17.00	*1	60 und mehr Filme – Resistance – Subverting – Surviving Das falsche Wort Melanie Spitta, Katrin Seybold BRD 1987	DCP 83 Min. S. 24
		20.00	*1	Noémie Lvovsky Eröffnung Demain et tous les autres jours Tomorrow and Thereafter F 2017 Mit Luce Rodriguez, Noémie Lvovsky, Mathieu Amalric, Anaïs Demoustier	DCP OmeU 95 Min. S. 17
25	Sa	16.00	*1	60 und mehr Filme – Trauma – Memory *Bombenwerfer Elfi Mikesch D 1994 60 und mehr Filme – (R)age *Was soll'n wir denn machen ohne den Tod Elfi Mikesch BRD 1979 ■ Zu Gast: Elfi Mikesch Moderation: Clarissa Thieme	35 mm OmeU 14 Min. DCP 101 Min. S. 24
		19.30	*1	Noémie Lvovsky Petites F 1997 Mit Ingrid Molinier, Julie-Marie Parmentier, Magali Woch, Camille Rousselet, Valeria Bruni Tedeschi	35 mm OmeU 88 Min. S. 18
		21.15	*1	Noémie Lvovsky *Oublie-moi Vergiss mich F 1994 Mit Valeria Bruni Tedeschi, Emmanuelle Devos, Laurent Grevill, Emmanuel Salinger Vorfilm: Dis-moi oui, dis-moi non F 1989	35 mm OmdU 95 Min. DCP OmeU 18 Min. S. 18
26	So	16.00	*1	Großes Kino, kleines Kino # 64 *La statue animée Georges Méliès F 1903 *Avtobus Steffen Ramlow D 2006 *Frame Richard Serra USA 1969 (Ausschnitt) *Intervals Peter Greenaway GB 1969 Serious Games (Watson ist hin) Harun Farocki D 2010 ■ Moderation: Anna Faroghi und Haim Peretz Ab 10 Jahren	16 mm 2 Min. Digital file ohne Dialog 4 Min. Digital file 6 Min. DCP 8 Min. S. 29
		18.00	*1	60 und mehr Filme Resistance – Subverting – Surviving (I) Sambizanga Sarah Maldoror Angola/F 1972	DCP OmeU 96 Min. S. 24
		20.00	*1	Noémie Lvovsky Camille redouble Camille Rewinds F 2012 Mit Noémie Lvovsky, Samir Guesmi, Yolande Moreau, Denis Podalydès, Jean-Pierre Léaud, Mathieu Amalric, Esther Garrel ■ Zu Gast: Noémie Lvovsky (tbc)	DCP OmeU 115 Min. S. 19
27	Mo	20.00	*1	Noémie Lvovsky Faut que ça danse! Let's Dance F/CH 2007 Mit Jean-Pierre Marielle, Valeria Bruni Tedeschi, Sabine Azéma, Bulle Ogier	35 mm OmeU 100 Min. S. 19
28	Di	20.00	*1	Noémie Lvovsky Les sentiments Gefühlsverwirrungen F 2002 Mit Jean-Pierre Bacri, Nathalie Baye, Isabelle Carré, Melvil Poupaud	35 mm OmeU 94 Min. S. 20
29	Mi	20.00	*1	Noémie Lvovsky La vie ne me fait pas peur I'm Not Afraid of Life F/CH 1999 Mit Ingrid Molinier, Julie-Marie Parmentier, Magali Woch, Camille Rousselet, Valeria Bruni Tedeschi	35 mm OmdU 111 Min. S. 20
30	Do	18.00	*1	60 und mehr Filme – (R)age *Baby, I Will Make You Sweat Birgit Hein D 1994 ■ Einführung: Nanna Heidenreich	16 mm dt. OF 66 Min. S. 25
		20.00	*1	Was anderes machen Empfänger unbekannt Sohrab Shahid Saless BRD 1983 Mit Manfred Zapatka ■ Einführung: Vivien Buchhorn	Digital file 86 Min. S. 29



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Medienpartner:



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de |
mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 9 € |
Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals
Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung:
2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag
für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs
Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6
Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € |
Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkas-
se erworben werden und beinhaltet den Programm-
versand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der
ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de
| **Vorbestellungen** per Mail an: mail@
arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch
unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-
Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85,
200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER
Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347
Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wed-
ding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27
Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Autor*innen: Bernd Buder (bb), Cinzia Cattin (cc),
Anna Faroghi (af), feminist elsewhere (fe), Hans-Jo-
achim Fetzter (hjf), Juan González (jg), Milena Gregor
(mg), Birgit Kohler (bik), Ulrich Peltzer (up), Florian
Wachinger (fw), Philip Zengel (pz)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck:
Onlineprinters GmbH

Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:



SLOVENSKI
FILMSKI
CENTER
JAVNA
AGENCIJA
SLOVENIAN
FILM
CENTRE



Slowenisches
Kulturinformationszentrum
SKICA BERLIN



HAUPT
STADT
KULTUR
FONDS



A PRAYER BEFORE BIRTH
(Jacqui Duckworth, GB 1991 | 11.11.)

